

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Gründliche Beschreibung des höchsten Kleinods der Welt  
in Geistlichen und Leiblichen**

**Maul, Johann Philipp**

**Gotha, 1714**

**VD18 11358769-001**

Vorrede

[urn:nbn:de:bsz:31-95721](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95721)

## Vorrede.

### Günstiger / Geehrtester Leser.

**D**as das Grose sichtbare Gebäu Himmels und der Erden / und der Mensch / als die Grose und Kleine Welt / nicht mehr in demjenigen glückseligen Stande / und guten Hingeficht gegen einander / durch ein dazwischen gekommenes Unrecht / oder *αινομια*, sich befinden / darinnen sie anfänglich von Gott erschaffen worden / das bezeuget beydes die Leuchte der Heiligen Schrift / und das Licht der durch dieselbe erleuchteten Menschlichen Vernunft / nebst der täglich-kläglichen / und zwar so gewissen Erfahrung / das auch noch Niemand der Vernunftig-gegründete Überlegungen gehabt hat / und recht hat können bedencken was **Welt** und **Mensch** sey / daran hat können oder mögen zweiffeln.

Wie aber nun auch solcher verdorbener Verfall wider zuverbessern? Wie der Francke und Franckwerdende Menschliche Leib zuerhalten und zu curiren? Wie die Seele in den Stand der Freyheit / auf welcher sie unter die elende Dinstbarkeit der eiteln Creaturen / ja selbst der Tyrannischen Affecten ihres eigenen Leibes / verfallen / zu restituiren? Und wie die ganze Welt am Jüngsten Tage / und die ganze Natur in ihrem Letzten / Acharich, oder vollendendem Ende

## Vorrede.

de wider zuverbessern / und auß iren Feur- und Gifft-  
Dörnigen Verderbungen zubefreyen seye / und  
erneuert zu werden im guten Grunde der Hoffnung  
stehe? Von dem allen haben wir ebenfals in der H.  
Schrift / und auch in der nach Anleitung derselben  
von Gott den Menschen gegebenen Erfahrungs- und  
Vernunftskunst / der Edlen Medicin / welche die  
ganze Erkantnuß der Natur und Weisheit der  
Chymie / so sie vollkommen ist / in sich schlißet / hel-  
leuchtende Nachrichten.

In Betrachtung dieses wunderfamen / und ü-  
berauß bedenecklichen Zustandes / und beyderley Be-  
schaffenheit desselben / haben sich je und je von Anfang  
der Welt her biß anjzt / immerhin hie und da Zu-  
gend-liebende Geister gefunden / welche dahin mit al-  
lem Ernst sich haben bestrebet / daß sie nebst dem Be-  
weis / welchen sie auß der unmittelbaren Auctorität  
Gottes durch Miracul / und folgendß andere klare  
Überzeugungen der Wahrheit nach dem Gewissen em-  
pfangen / auch eben solche Wahrheiten auß der Er-  
kantnuß des Lichtes der Natur (durch das Licht der  
Lehren der H. Schrift leuchtend und sichtbar ge-  
macht) an den hellen Tag vorstellen möchten; Wir  
dann von solchen Exempeln diser Lehrart selbst die gan-  
ze H. Schrift / da durch Natürliche Gleichnuße die  
Hohe Geheimnuße des Himmels dem Menschlichen  
Verstande repräsentiret werden / voll ist.

Also / sage ich / haben sich nach disem Muster  
den Stand der Verderbnuß und der Verbesserung

der V  
sich und  
Author  
igt / be  
besseru  
durch d  
selbst d  
Chym  
Gott  
möchte  
ganzer  
so ein  
Eheile  
Unver  
Kräfte  
aller G  
ben ist  
als da  
mens /  
hin zu  
nem g  
demsel  
nemlic  
den V  
Welch  
vorne  
Centr

## Vorrede.

Der Natur / Geistlich und Leiblich / zuzeigen / und  
sich und zugleich andere dadurch auch zerbauen / die  
Auctores in Uralten Zeiten / und bisweilen auch noch  
ist / beflissen; Wie nemlich solcher Zweck der Ver-  
besserung / so wol und vornemlich der Geistliche /  
durch die Höchste Medicin der Selen / als auch  
selbst der Leibliche / durch die Höchste Medicin der  
Chymie / nach dem Grad des Vermögens / so  
Gott einem jeden aufgetheilet / erhalten werden  
möchte?

Beides / als wol die Zwen Höchste Sachen der  
ganzen Welt / haben auch wir allhir / obschon nur  
so ein gar geringes unter den allerunansehnlichsten  
Theilen diser sichtbaren Natur / in Ansehung unsers  
Unvermögens / dennoch im Vertrauen auff die  
Kräfte dessen / der nicht allein der Einige Ursprung  
aller Creaturen und aller guten Bewegungen dersel-  
ben ist / sondern auch das Wollen so wol segnen kan /  
als das Vollbringen geben / zum Lobe seines Na-  
mens / und in Liebe des Nächsten / nun und förders-  
hin zu tractiren uns vorgenommen: Und zwar in ei-  
nem gewissen Zusammenhang / und Natürlicher von  
demselben Einigen Gott und Schöpffer herkom-  
mender Verwandtschafft der beyden besagten Lichte /  
nemlich der Schrift und der Natur / oder der gesun-  
den Vernunft und der Offenbarung der Gnaden;  
Welcher Zusammenhang / und desselben Lehr- Art /  
vornemlich auff die Höchste Medicin (als das  
Centralische Punctum der ganzen Natur der Geist-  
lichen

## Vorrede.

lichen und Leiblichen Welt) überall und durchgehends zilend / von den Alten Weisen die CABBALA ist genennet worden.

Dise Cabbala nun / umb einen Schrift- und Vernunftmäßigen Eindruck von der Geistlichen Höchsten Medicin zugeben / sehet voraus eine Lehre und Erkantnuß / gleichwie der Natur ins gemein / also der Mineralien und der Berg- Arten ins besonder; Wie nemlich derselben / sambt aller hohen und nidern Metallen Ursprung / auß dem tiefsten Grunde der Erden / durch die Vereinbarung und Veränderung der Unterirdischen Wassern (welche / wann sie die in sich führende Mineralien zu der Zeitigung ihrer Härte nicht lassen kommen / sondern ihre Spiritus, Geister / und Principia Salina & Sulphurea mit sich herauff zu der Fläche der Erden bringen / und also uns die **SMEK-BRUNNEN** vorstellen / vñ Lehrreiche Anmerkungen zum Hinsicht der Lehr- Art diser Cabbala darreichen /) entstehe; Nach deren merckwürdigen Beschaffenheit und Art ihrer Natürlichen Zeugung alsdann / die mit der Natur vereinbarte Kunst / die **CHYMIE** genannt / vermittelst Theoretischer so wol / als sonderlich durch vilfaltige Experimenta der Praxis begriffener / von den Alten entweder hergeerbeter / und von **GOTT** anfänglich selbst geoffenbarter (besiße in unfer Schwelmer Brunnen Beschreibung pag. 98.) oder durch sonderbare im Studiren und Arbeiten geschehene Leitungen **GOTTES** / erlerneter Cabbalistscher

seher  
ten / w  
solche  
Verän  
besseru  
und U  
Dinge

fundem  
bescrib  
BALA  
Theolo  
Erklär  
licher /  
und vo  
chorib  
wir la  
Brunn  
auff w  
Sinn  
und g  
cher O  
schrei  
kläret  
sie sam  
Orac  
haben  
sehr fr  
fang n

## Vorrede.

cher Lehrart / Anleitung an die Hand, gibt zu betrachten / wie wunderbar der Allerhöchste GOTT durch solche Natürliche und Körperliche Geschöpfe / deren Veränderungen / Ordnung / Verstörung und Verbesserung / uns zu Höheren Sachen der Geistlichen und Unsichtbaren Welt / und derer Himmlischen Dingen Wesenheit und Herzlichkeit / auffführe!

Nachdem wir dann vor einem Jahr den Neu-erfundenen **Schwelmer Sauer-Brunnen** haben beschrieben / und dabey hin und wider auff die **CABBALAM**, in jrem nach der Chymie entspringenden Theologischen Nutzen / welchen sambt bezugehender Erklärung der Cabbala selbst / weitleufftiger und deutlicher / auch nachdrücklicher als anderstwo sonst / und von denen so gar dunkelen und Invidiosen Auctoribus Cabbalisticis bishero geschehen / zuzeigen / wir lange vorhin schon / ehe wir noch an diesen Brunnen gedacht / uns vorgenommen / und nur auff was Weise es nüglichst geschehen möchte / im Sinn herum gewälzet hatten / gealludiret / gezilet und gesinnspilet; Darumb wir dann auch vile solcher Orter unserer **Schwelmer Brunnen-Beschreibung** in diesen Gesprächen angezogen und erläutert haben / welche umb deswegen inzwischen / ehe sie sambt jrer Connexion verstanden / eben nicht vor **Oratorische Parerga** zuhalten gewesen wären: So haben wir dann nun in Gottes Namen in diser so sehr fruchtbaren Materie hinit fortzufahren den Anfang machen wollen / je nachdem es die Gelegenheit

## Vorrede.

der vorkommenden Theilen der Materie nach und nach an die Hand gegeben.

Sir müssen wir aber vor Erst und gleich Anfangs von dem Geneigten Leser / und von aller Menschlichen Billigkeit prätendiren / daß man mit Ungleichem Urtheil über diese Materien allesamt / so hie vorgetragen werden / vor der Zeit sich nicht wolle übereilen / und uns damit beschweren; noch urtheilen ehe man es recht gelesen / noch verurtheilen ehe man es recht habe verstanden.

Es wird sich zwar der Verstand und Nutzen denen Verständigen selbst verhoffentlich anpreisen / und ohne weitleufftigere Anführung / so allhir / oder mehrere Aufführung / so im Werck selbst nötig erachtet werden möchte (zumal wir uns der Kürze meistens in so weitleufftiger und so fœcunder Materie / als die Chymische Cabbala ist / beflissen) sich von selbst insinuiren; Aber von Vorurtheilen und Uebereilungen war es / was wir so eben præoccupirt haben wolten; In noch vil größerer Hoffnung zu sothaner Christlicher Billigkeit / dadurch wir von gesuchter und Lib-loser Verdrehung unserer im Zusammenhang des ganzen Wercks sich eusernden Meinung befreuet bleiben werden.

Was ist gemeiner / als daß man wegen vorgefakter Einbildung und Præjudicien eine Wahrheit / welche doch denen / so sie verstehen / überzeugend genug ist / zuverachten und zuverwerffen im täglichen aber doch so gar schädlichen Brauch hat?

Wann

## Vorrede.

Wann man aber die Mühe wolte nehmen sich nur ein wenig nach Anleitung diser unserer Arbeit vorerst einen Generalen Begriff von der Cabblistischen Chymie zuformiren / und wolte hernach dem Methodum der H. Schrift nach ihrer Ordnung / entweder nur beyleufftig und oben hin / oder auch penitius, tiffinnig / und penitissimè, nach der Krafft der Hebräischen Grundsprach einsehen / so würde man leicht erfahren / daß das / so einem / der dessen ungewonet ist / frembd / oder gar etwa als ein Mißbrauch vorkommen möchte / Grund der Analogie aller Wahrheiten / nach dem der Schrift gemeinsamen Sylo, in dem Typo gnug habe.

Ich sage im Typo, das ist / Gleichniß / Exempel / und Figur / deren sich / auß der Natur / die Schrift so sehr gebrauchet; Dann weiter ist nicht noth zu sagen / daß sich die Intention der H. Schrift in denen von jr angeführten Natürlichen Wissenschaften erstreckt / sondern nur / daß dieselbe dise vornehme Wahrheiten der Natur und der Chymie / wie auch sonst alle andere genuine Sciengen und Künste präsupponire und voraus setze; Ohne daß also / als wann sie dieselbe directè und intentionaliter lehren solte / man zugedencken nödig habe.

Und weil dises / was wir allhir von dem Chymischen Typo der Schrift sagen / villeicht am ersten und meisten einigen frembd möchte vorkommen / so wollen wir hir / umb das Präjudiz der Neugigkeit anfang-

Wann



## Vorrede.

anfänglich abzuwenden / ein paar Vornehmer und Hochgehaltener Lehrer darüber ansüren.

Unter den Alten Cl. Johannem Mercetum, welcher im Commentario über Hiob / Cap. 16. da er v. 5. die in unser Schwelmer Brunnen Beschreibung pag. 36. auch angezogene **דְּבַר** oder Medicinische Risen nach Rabbi Levi von den Metallen erkläret / sagt er über den 10. v: **סָרְמָר / wann Hiob vor Mo- se gewesen / wie wir es vor gewiß halten / so hat Hiob und seine Freunde dieses alles / was vom Ursprung der Welt zu glauben ist / durch die von den Voreltern ererbte Cabbala gelernt.** Und über Cap. 40. 13. sagt er: **Die Hebräer fa- buliren / daß der Behemoth seye ein Wilder Ochse / welchen Gott auff die künfftige Welt verspare / wie auch den Leviathan / und zwar eingezalzen / (ich verstehe aber hiudurch das Salz der Weisheit / womit er verwaret und vorgetragen werden muß nach der Chymie /) daß die Gerechten in künfftigem Leben (in den letzten Zeiten der Welt) davon essen sollen. Welches (sagt er) sie nicht so blos verstanden haben / sondern sie haben die *Delicias* oder *Vorereffluëzeiten* des selben *Seculi* damit angedeutet. Dann ich halte es sie nicht vor so grob / daß sie dieses nach dem Buchstaben solten verstanden haben.**

Und unter den Neuen sagt Herz Sebastianus Schmidius klar / über Hiob 22. 24: *ex allegatione Exc. Hannemanni Prof. Med. zu Kiel in Ovo Hermer.*

p. 85:

p. 85:  
cani El  
auch  
sen.

wie ma  
der Sch  
sen Ch  
durchg  
wir leb  
kläret m  
mone /  
zum G  
cipalire  
zweifelh  
setzte  
sich von

Vorne  
heiten  
EE  
Reiche  
unseren  
in Bef  
Leiblich  
schen  
te Ana  
Dann  
höch  
in Ap

## Vorrede.

P. 85: *Sicut Job fuit satis divus, & omnium possessor ar-*  
*cani Elixiri.* Das ist/ **Job** ist sehr reich / und  
 auch ein Besitzer des geheimen Elixirs gewo-  
 sen. Was aber nun hirauf ferners zu schliffen / und  
 wie man solches auß der Schreibart und dem Scylo  
 der Schrift selbst / nicht allein bey **Job** / ( als des-  
 sen Chymischer Stylus im Verfolg dieser Materie  
 durchgehends nach und nach / so der **HERZ** will / und  
 wir leben / sambt dessen Geistlicher Application, er-  
 kläret werden soll / ) sondern auch bey **Mose** / **Salo-**  
**mone** / und schir überall / ersehen / und fruchtbarlich  
 zum Geistlichen ( wohin die Intention freylich prin-  
 cipaliter gehet ) überbringen könne / und dasselbe  
 zweiffelsohn umb so vil herzlicher / weil der unterge-  
 setzte Typus so vil klärer erkant wird / solches wird  
 sich vorleuffig in denen Gesprächen selber zeigen.

So ist dann **Zweytens** / nach dem Ersten und  
 Vornemsten Zweck der **Verklärung** der Weis-  
 heiten und aller Tugenden des Hochgelobten **GOTTES**  
**JEHOVAH** Zebaoth und seines so herzlich-  
 Reichen **WORTES** / der nechste Nutz und Zweck  
 unserer Arbeit / die Liebe des Nechsten; Welche so wol  
 in Beförderung der **Medicin** / so da ist der Höchste  
 Leibliche Schatz / welchen **GOTT** denen armen Men-  
 schen ( **DWYN** , so zwar miserabel sind / aber als rech-  
 te Anaschim, das ist Männer / jr Elend erkennen;  
 Dann die andern bedürffen des Arztes / und selbst der  
 Höchsten **Medicin** gar nicht ) gegeben / als auch  
 in Application zur Aufmunterung in der **Auffrich-**  
**tigkeit**

## Vorrede.

tigkeit des Christenthums / so das allervornemste Stück der Liebe des Nächsten ist / beäugelt wird; Und zwar was das erste angeht / nach diser Proportion und Regel / daß / was wir selbst schon längst gewünschet / daß nemlich Jemand auß rechtem Verstande und mit Treuen / dasjenige was von Beschaffenheit der Höchsten Medicin nach disem guten Zweck / und nach gewissenhafter Vorstellung / zu wissen nötig und gut erachtet werden muß / hette beschriben oder noch beschreiben möchte / wir davor hiltten / daß uns selbst also auch zurtheilen / und es dergestalt zu Gemüt zu führen / daß uns in eben solchem Grad und nach solcher Mase des Vermögens / des Bewissens / und der Prudenz / solches zu thun entweder frey stehet / oder billiger oblige.

**Drittens** / weil alles was dem Menschen nutzen / und in zeitlich und ewig vergnügt und glücklich machen kan / dergestalt aneinander hanget / daß der Stand der Ewigkeit sich nach disem Zeitlichen notwendig richtet / so daß ungezweifelt die Beschaffenheit jenes Zustands von der Beschaffenheit des jetzigen dependiret / so muß dann billig deme zusolg in keinem Werck und Vorhaben das Vornemste außser Acht gelassen / und nur das Parergon Menschlicher Handel und Künste / mit großer Weitleunfftigkeit und Pomp / getractiret werden / so daß nur solch Nebenwerck überall beyde Blätter erfülle; Sondern das Principale Einige Nötige Stück / muß überall angeprisen werden; Absonderlich in so allgemeiner

Mate-

Mate-  
jederm  
Ständ  
ren. U  
wend  
Lebens  
in wel  
an gen  
gewiss  
des ga  
hen /  
Sond  
Welt  
allen L  
werden  
auch so  
machen  
lichen  
wird;  
das G  
schen  
schaffe  
meine  
allerm  
halten  
cken /  
Wark  
liche

## Vorrede.

Materie von Sachen der Universalen Welt / welche jederman / der nur Leib und Seel hat / in allerhand Ständen und Professionen angehen und concerniren. Und freylich nicht so / daß man obgesagtes Notwendige / welches so allgemein ist vor alle Zeiten des Lebens / und vor alle Menschen / und in allen Orten / in welchen sie je leben oder jemal gelebet haben / nur an gewisse Zeit / und an gewisse Personen / und an gewissen Ort (wie leyder / zu unersegllichem Schaden des gangen Menschlichen Geschlechts bishero geschehen / und bis noch zu geschicht!) anbinden wolte; Sondern in der gangen Natur / in diser und in jener Welt / in allen Geschäften / in allen Zeiten / und an allen Orten / muß solches gehandelt und getractiret werden; Wie uns dann kein einiger Christ / er seye auch sonst mit demjenigen / was recht einen Christen machet / so wenig versehen als er wolle / mit ausdrücklichen Worten solches leugnen und widersprechen wird; So daß dann gedachtes Primarium, nemlich das Geistliche Abschen / und Analogie der Himmlischen Weisheit / in aller Creatur auß der gangen geschaffenen Natur genommen / billig vor eine Allgemeine / und die Allervortrefflichste Wahrheit / so am allermeisten nötig hat überall inculciret zu werden / zu halten ist.

Nur ist man ins gemein eben nicht diser Gedanken / und dieses Nachsinnens / daß die Geistliche Wahrheit selbst in und an die Natur / und an alle Leibliche Werke / als von Gott gemacht und geordnet / ange-

## Vorrede.

angeknüpffet/ und damit unablöslich verbunden seye:  
Welches wir aber in disen und folgenden unsern Ge-  
sprächen/ unter dem allerdurchleuchtigsten Exempel  
der **Vornehmsten Werke Gottes**/ in der ganken  
Natur/ die Er gemachte hat (Iob. 40. 14.)/ dem  
schrecklichen **Behemoth** und grausamen **König**  
über alle **Kinder des Schwarzen Löwen**  
(Iob. 41. 25.) dem **Leviathan**/ welche dann sind  
in irem Abscheu eben unser **Gold von Mitter-**  
**nacht**/ zuberweisen uns vorgenommen haben.

Dann darauff werden wir (nebst der auch ohne  
dem/ und ohne das Buch der Natur/ in sich selbst  
gnugkräftigen Überweisung des Buchs des Geistes)  
destomehr und augenblicklich erinnert/ an die Ewig-  
keit und **Geistliche Werke** unserer **Selen** zugeben-  
cken/ indem wir beständig durch alle Sinnen das  
Leibliche Wesen/ fühlen/ fassen/ und empfinden. Und  
wir sehen dann dadurch die rechte Verknüpfung der  
Geistlichen und Leiblichen Welt nach irem Endzweck:  
Und warumb uns **Gott** in diese sichtbare Welt hat  
gesetzt? Und wir sehen/ daß die **Theologia** oder Leh-  
re der **Seligkeit** keine so frembde und Abstracte Lehre  
gleichsam einer andern Welt seye/ sondern daß sie  
eben in diese unsere sichtbare Welt/ als das unsichtba-  
re verborgene Centrum und Haupt-**Werk** aller  
Dinge/ gehöre/ und daß sie alle Menschen/ an iren  
Selen und Leibern/ und in allen iren **Actionen** und  
Weltlichen **Werken**/ angehe: Daß darumb die  
**Theologia** von denen **Natürlichen Geschöpfen**/ **Nat-**  
**terien**

terien u  
und M  
seye: C  
peration  
logiam  
chung C  
waren C  
aller Er  
sene Er  
vorgebi  
Erlösun  
uns ein  
ten hat/  
gel/ un  
Creatur  
cher we  
E  
zuzeigen  
Schrift  
Chymis  
pendiu  
habe/ u  
auffs G  
uns mi  
berzeugt  
mels wo  
zu insin  
T  
der Geb

## Vorrede.

terien und Aufwürckungen diser betastlichen Welt/  
und Menschlichen Actionen mit nichten abzusondern  
seye; Sondern das uns GOTT in allen Effecten, O-  
perationen und Wercken der Natur/ die ware Theo-  
logiam/ und den Weg zum Lob/ und Verherli-  
chung Gottes/ vor seine in **CHRISTO**/ dem  
waren Centro und einigen Haupt/ ja Erstgeborenen  
aller Creaturen/ erwisene/ und uns durch rechtschaf-  
fene Ernidrigung/ und in der ganzen Natur uns  
vorgebildete **Ersterbung** unserer selbst/zukommende  
Erlösung/ unterweise und lehre: Zu welcher Lehre er  
uns einen hohen Schlüssel in der **Chymie** dargebot-  
ten hat/ als worin/ wie in einem Natürlichen Spi-  
gel/ uns die Beschaffenheit des **Erstgeborenen** aller  
Creaturen/ auß den **Toden**/ wunderfamer Göttli-  
cher weise/ vorgestellt wird.

So das dann in diesem Punct unser **Werck** ist  
zuzeigen/ das **GOTTES** Geist in der ganzen **H.**  
Schrift durchgehends hin und wider auff solchen  
**Chymischen Typum**/ als einen Schlüssel und **Com-  
pendium** der Geschaffenen Natur/ ein Hingeficht  
habe/ und darauß den Anlaß und die Application  
auffß Geistliche zu nehmen Belibnuß trage/ umb  
uns mit desto mehrerem Nachdruck/ und süßerer U-  
berzeugung/ das die Natur und Welt umb des Him-  
mels wegen geschaffen/ das Einige Nötige dadurch  
zu insinuiren.

Weil solches aber durch die ganze **H. Schrift**  
der Gebür nach zu zeigen/ und nach **Wichtigkeit** der  
6 Sa

## Vorrede.

Sachen/ in Ansehung des Geistlichen Gegenbildes/ aufzuführen/ so vil Bücher erfordern würde/ als die Welt nicht begreifen könnte/ so wollen wir uns iho begnügen/ nur hin und wider einige Vorstellungen nach vorkommender und in vilerhand Distractionen un- sers Berufs/ bald so/ bald anders/ wider an Hand kommender Gelegenheit/ in Einfürung eines Conti- nuirlichen Gesprächs (wozu uns die libliche *Drum- men* und frische Quellen anmüthigen Anlas geben/) zu mehrer Betrachtung und Nachdencken/ durchge- hendts in allen Materien davon zu zeigen/ und die **Einwendungen**/ so vilfaltig dagegen möchten ge- machet werden können/ zu beantworten. So daß dann der geneigte Leser nicht übel deuten wird/ wann er alles nicht eben nach Aristotelisch-eingerichtem Me- thodo oder Syncretischer Ordnung/ sondern hin und wider zerstreuet/ wie dann auch Chymische Bücher gemeinlich also seynd/ welche man vorerst überhaupt und als eine auff eine gute Intention zilende *Roman* les- sen/ und hernach den Sinn und Zusammenhang colligiren muß/ antreffen wird.

*Dieters* weil die Chymie nicht kan ohne Er- kantnuß der Natur recht begriffen werden/ die Natur aber auß rechter Wissenschaft der Mineralien un- offen stehet/ so ist nötig/ daß die Mineralogia oder Erkantnuß der Berg- Gewächsen/ so Mineralien heißen (als da sind die 7. Metallen/ den Mercurium oder Quecksilber **Q** mit zugerechnet/ welche Nu- mer. 31. 22. in diser Ordnung stehen: 1. Gold/ Sol,

Sol, C  
nus, I  
piter, Z  
nere Min  
peter/ C  
niacum,  
stein,) r  
Tractati  
Schwe  
artificiali  
zweifelle  
als im wi  
munterun  
lichkeiten  
solchem  
sche/ als  
nen wund  
Verände  
innersten  
springend  
lischen als  
durch die  
gen Mine  
schöpfen/  
hendts in  
herzlichen  
te und ho  
preisen/ v  
De

## Vorrede.

nbildes/ als die uns iho ellungen onen un an Hand s Conti Brun geben/ Durchge und die chten ge So daß d/ wann tem Me hin und Bücher berhaupt Roman le menhang ohne Er ie Natur alien unö gia oder ineralien heralichem te und elche Nu

Sol, ☉; 2. Silber/ Luna, ♀; 3. Erz/ Venus, ♀; 4. Eisen/ Mars, ♂; 5. Zinn/ Jupiter, ♃; 6. Bley/ Saturnus, ♄; und die kleinere Mineralien/ als Antimonium, Vitriolum, Salpeter/ Schwefel/ Salk/ Salmiac oder Sal Arme- niacum, und der Vegetabilische Tartarus oder Wein- stein/ ) mit abgehandelt werde; Wozu dann die Tractation von den Mineralien des Neuen Schwelmer Brunnens/ so wol naturaliter als artificialiter, uns Anlas und Gelegenheit gibt. Ich zweiffle nicht/ ein jeder wird so vil darauf verstehen als im wird nutzen/ sonderlich so er alles als eine Auf- munterung zur Verklärung des Lobes und der Herr- lichkeiten Gottes bemercken wird/ und daß eben zu solchem Zweck die Mineralische/ so wol unterirdi- sche/ als auch Chymische/ Bergwerke/ sambt des- nen wunderbaren Metallischen Wachsthümen und Veränderungen/ tiefen Klufften und Grufften der innersten Erden/ quellenden klaren und lebendigen springenden Brunnen/ und andern so wol Minera- lischen als gemeinen Wassern des Erdbodens/ so durch die Thäler mit rauschen hinsifsen/ sambt übrige Mineralischen Luft- Meteoron und Wasser- Ge- schöpfen/ von Hieb/ von David/ und durchge- hendts in dem Worte Gottes/ zu des Schöpfers mineralien herrlichem Lob/ und Anmanung/ seine Gloriose Gü- te und hohe Weisheit darin zu verwundern und zu preisen/ vorgestellt werden.

Gold/ Demnach kan ich mich nicht gnug von sonst  
 Sol, b 2 Grund



## Vorrede.

Grund-Gelehrten Leuthen verwundern / daß man sich noch hin und wider Gewissen machen will / zu glauben / daß recht seye / daß die Chymie mit der Theologie ire Sinn- und Geheimniß-reiche Concordancias habe / und daß daher die Chymische Gleichnisse denen Geistlichen Mysteriis und Artickeln des Glaubens mit Recht appliciret werden. Dann / nicht zumelden von denen Berweißthümern selber / deren dieses und folgendes unser ganzes Werk voll ist / so gebe ich nur zubeedencken / ob nicht auch sonst in Ansehung diser Consideration sich darüber zu verwundern / indem doch ja sonst die ganze Christen-Welt so gar voll von allem Unwarhaftigem Wesen des wahren Christenthums / und meist entleeret vom rechten Saft der innerlichen / das ist / Christ-Chymischen Wahrheit / und von der Kraft der Wurzel ihres Glaubens / ja (welches schrecklich / aber gemein ist!) ganz voll von Eitelkeit / das ist / von Nichts / aber entleeret von Wahrheit / das ist / von Allem / ist. Und dieses wolten die Gelehrten dann noch wol etwo können dulden / oder nicht so sehr darüber eiffern ; Aber durch die Chymie kräftig darzustellen überzeugen die Gleichnisse von der Nothwendigkeit eines Warhaftigeren Wesens / wolte man disapprobiren. Und das solte unrecht / und nicht vilmehr GOTT als dem Author der Natur / welche er zum Geistlichen endlichen Zweck bekantlich geschaffen / und deren die Chymie auff eine vortreffliche Weise ein köstliche Aufzug / nicht aber ein vermeintes bloßes Hand

werd  
dig seyn  
D  
Facultät  
gen / od  
ferer W  
Chymie  
tig anin  
solchem  
eins un  
Success  
leugnur  
durch ei  
leidigen  
die Frid  
tung der  
unsere  
mit W  
Origine  
Geträn  
Brand  
ret und  
angeneh  
wis zu h  
Chymie  
gebrach  
nicht so  
schaffter  
cillande  
werd

## Vorrede.

werck einer Menschlichen Kunst ist/ unanständig seyn?

Dann sehet/ selbst alle unsere Stände/ oder Facultäten/ erreichen den Zweck nicht/ nach Genügen/ oder gar am wenigsten/ bis noch zu in diser unserer Welt/ wohin sie zilen: Und man wolte dann die Chymie/ durch welche sie alle können verbessert/ kräftig animiret/ und herzlich angefeuret werden/ von solchem Nutzen aufschlifen? Ja! Wann dermal eins unsere Theologie mit mehrern Erfolg und Success, der Natürlichen Welt die Selbst-Verleugnung und Erneuerung/ mit Abschaffung des durch eigene Menschliche Kunst- Wörter eingefürten leidigen Religions-Streits: Unsere Jurisprudenz die Fribfertige Bensammen-Wonung/ mit Zernichtung der so heillosen Streit- und Proceß-Kunst; Und unsere Medicin die Mäßigkeit und Nüchternkeit/ mit Begräumung des Höllischen (wie auff solchen Originem zilet die Beschreibung der Erfindung dieses Getrâncks in unser Schw. Brun. Beschr. p. 97. 99.) Brandwein- und Tabacs-Mißbrauchs/ wird gelehret und mit Nachdruck in der Welt mehr gemein und angenehm gemacht haben/ wie dann solches noch gewiß zu hoffen ist; Alsdann wird man sehen/ was die Chymie wird vor Nutzen auß Nieternacht hervor gebracht haben/ und ob sie zum Geistlichen Zweck nicht so wol gehöre/ als andere warhafftige Wissenschaften alle/ welche der waren Theologie nur ancillando dinen/ es sey propinquius oder remotius.

## Vorrede.

Dann was wäre selbst in der Jurisprudentia das vor ein Jus, welches nicht in der Schrift Grund hette / oder darauf entweder nicht hergeleitet / oder doch derselben zuwider zu seyn befunden würde? Und ist dann die Medicin geringer als die Rechtsgelehrtheit? Und ist sie nicht noch vilmehr mit der Schrift zu paaren / und darin gegründet / weil sie allein Gott zum Aucteur hat? Und ist nicht selbst auch die zur Medicina gehörige Mäßigkeit / als die beste Arznei zu Erhaltung der Gesundheit / nebst der Söchsten Medicin zu Widerbringung derselben / in der Schrift gelehret und theuer anbefolen?

Ich sage / wann man mir alsdann / da die Welt in besserem Stand nach allen Ständen seyn wird / als sie iht ist / sagen würde / daß die Chymia mit der Schrift nicht concordire / wolte ich Ursach zu haben glauben / daß man solches in eine andere Zeit jener Welt / umb die Überzeugung solcher Wahrheit alsdann etwa anderst / und es erst alsdann recht zu verstehen / heimgestellt seyn lasen müste.

Dennoch hir noch ein klar Argument / umb zu sehen / daß der Stylus der H. Schrift in seinen Allegorischen Allusionen und Natürlichen Typischen Absichten Cabbalistisch und Chymisch seye / zu zeigen / so ist ja bekant / daß die Göttliche Historie von MOSE (dem Ersten Urheber / welchen Gott in Beschreibung des Buchs seiner Schrift gebraucht hat / und mit dessen Scylo auch alle andere Schriften concordant seyn mußten) und von SALOMONE /  
dem

dem W  
Hender  
Egypti  
sie disell  
ist aber  
gypter  
Hierog  
folget d  
und S  
mag g  
Grund  
dargeth  
ten dar  
E  
oder C  
dicz,  
nerliche  
Relig  
hegen  
Theolo  
schen u  
Prime  
Welt /  
Lauigle  
sere Zei  
angefül  
I  
ren Gle  
haben i

## Vorrede.

dem Weisesten unter allen Cabbalisten der Juden und Heiden / bezeuget / daß sie in ALLEN Weisheit der Egypter und Chaldaer erfahren gewesen / so gar / daß sie dieselbigen auch perfect übertroffen haben. Nun ist aber schon von den Gelehrten bewisen / daß der Egypter und Chaldaer Weisheit Cabbalistisch und Hieroglyphisch / das ist / Chymisch gewesen. So folget dann hirauf zum wenigsten dieses / daß **Mosis** und **Salomons** Schreib-Art Chymisch kan und mag gewesen seyn. Wann aber nun auß dem Grundtext ihrer Schriften selbst solches ersehen und dargethan werden kan / so meine ich / daß bey Gelehrten daran kein Zweifel mehr übrig bleiben könne.

Endlich ist **Jänffens** als eine Quint Essenz oder Confectarium der Theologiae Chymicae, Medicae, Cabbalisticae & Mysticae, zubetrachten die innerliche und warhafftige Gleichheit des so genannten Religions-Besens / und deren davon bisher gehegten Streitigkeiten; Welche so viel bey nahe der Theologiae, als das Gift der krummen Mercurialischen und der geraden Arsenicalischen Schlangen der Primae Materiae der Chymiae, und der Universalen Welt / nach **Gottes** Verhängnuß zur Straf der Laugkeit seiner Kirchen / haben biß gar auff diese unsere Zeiten bengebracht / und sie damit erschrocklich angefüllet und insieiret!

Diser Mißhelligkeiten Nullität / und der waren Gleichheit der Religionen würckliche Gewisheit / haben wir dann auch allhir im Vertrauen auff **Gott**

## Vorrede.

zubeweisen den Anfang gemacht / so daß wir sie in der Wahrheit allbereit würcklich dazusehn / nicht aber erst durch eine ab- und zugebende Vergleichung / vilweniger durch einigen Sycretismum, als den wir gar verwerffen / gesucht zu werden / nötig zu haben klärllich und unpartheyisch darthun wollen.

Wann wir aber von Würcklicher Einigkeit reden / so verstehen wir Unitatem Rei, non Personarum, nedum omnium, der Sachen selbst nach irem Grunde / obschon nicht aller / sonderlich der Polemischen / Personen. Dann wir sagen nicht / daß kein Streit seye gewesen unter vilen Personen / sintemal die Reliquien davon / in einem harten Empyremate und Brand / noch bis auff diese unsere Zeiten hin und wider starck richen und rauchen; Sondern / daß nimal / und noch vilweniger ist / da die Sache bey Verständigen gnug erkant ist / realer Streit zwischen jr / nemlich der Sache selbst / und in irem Fundament und rechten Grunde / gewesen seye / sondern alle Mißhelligkeiten aufflauter Præjudiciis, Fallaciis, und Ignorationibus veri Elenchi, das ist / Mißverständnissen und Wortkrigerereyen / bestanden und noch bestehen.

Es ist zwar der Beweis und Anzeig diser Religions-Gleichheit eine Zugab / endlicher Zweck / und Vorbehalt der waren Chymix Mysticæ, davon wir handeln / wie wir im Verfolg selbst auß verschiedenen Dictis der Schrift von solchen löstlichen Prophezeungen Anzeig thun werden; Aber die Streitigkeiten selbst

selbst  
System  
Aufzu  
da nem  
stenth  
derer l  
wird;  
gemein  
heit /  
Theol  
Ind  
tig sey  
Sach  
den /  
wurff  
jeder  
nicht  
Quire  
che vil  
man k  
gleich  
wir re  
und n  
dise  
welche

gero  
welche  
hafftig

## Vorrede.

selbst sind ein anklebend Consequens der Theologiae Systematicae Polemicæ, oder Einseitig-formirten Aufzügen auß der ins gemein genanten Theologie / da nemlich der ware Safft / oder Chymus, des Christenthumbs nicht so sehr / als etwa die Behauptung derer besondern Systematum, intendiret und gesucht wird; Jedoch wollen wir auch in solchen / so vil sie in gemeiner Praxi vorkommen / die Warheit der Gleichheit / in dem besagten Fundament der Chymischen Theologie / zu zeigen nicht ermangeln.

Indem wir dann von Gleichheit / und von nicht nötig seyender nachgebender Vergleichung in Glaubens Sachen / und noch weniger von einem Syncretismo reden / so fällt so fort ein geheimer und scharffer Einwurff gegen diese Materie hinweg / daß nemlich ein jeder müsse seiner Meinung gewiß seyn / und nicht zwischen verschidnen widrigen Meinungen flackieren. Dann wir sagen hir gar nicht / daß gleiche vil seye / was man glaube / oder welcher Meinung man beypflichte / sondern wir beweisen / daß die Ungleichgehaltene Meinungen derer Materien / davon wir reden / warhafftig und in der That einig seyen / und nur auff Mißverständnissen beruhen; nicht zwar diser oder jener Authorum / sondern der Sachen selbst / welche in Controvers gebracht worden.

Also muß man dann freylich seiner Meinung gewiß seyn / aber im rechten Grunde der Warheit / welche / so sie rechte gründliche Warheit ist / warhafftig nichts anders als Friede / Liebe und Eintracht

## Vorrede.

gebären kan. So daß diser Spruch / Seiner Meinung gewiß seyn / durchaus nicht die ohne Grund eingebildete Differenz der Materien / deren gewisse und übereinstimmende Einigkeit man / so man nur will / gewiß wissen kan / sondern bloße Adiaphora, oder in particulari nach eines jeden Gewissen insonderheit vorkommende Mitteldinge betrifft.

Weil dann nicht zu leugnen / daß die mit Wohlgefallen gehegte und gepflegte Streitigkeiten / der reinen Lehre der gesunden Theologie / und der darauf folgenden waren Glückseligkeit / so wol diser als der zukünftigen Welt / sehr entgegen / und gemeine aber sehr merckliche Hindernüssen seynd der rechtshaffenen Frucht und nutzbaren Fortgangs derselbigen Geistlich- und Leiblich-vergnügenden Wahrheit; So ist kein Wunder noch etwas frembdes / daß je und je rechtshaffene Gemüter / und umb die Ehre des Königs des Friedens der Ewigkeit und Wohlstand seines Hauses mehr / als umb sich selbst / eiferende Männer / sich haben aufferwecket befunden / solches hochnötig- und hochselige Werck des allerwerthesten Friedens zu recommendiren und zu fördern; So daß insonderheit auch CHYMICI, nun und dann sind gewesen / welche in Schriften haben bezeuget / daß solches heilsame und recht-eigene Werck des Geistes Gottes / den letzten Tagen der Welt vorbehalten / und selbst durch die Chymie und Application des Wege der Natur / nach dem Grunde derselbe Verbesserung / werde befördert werden / wie wir hin und wider

der in  
Den au  
thor u  
mie b  
ben M  
Nicht  
hin th  
werde  
was s  
Chym  
mie ni  
wand  
selben  
Sach  
so hoch  
gründ  
mal d  
solche  
Mate  
unum  
wann  
aber a  
selbst i  
mögen  
gesinn  
nichter

## Vorrede.

der im Werck davon Sprüche auß der Schrift werden anzihen.

Unter andern sagthivon der Wunderfame Auctor unserer Zeiten / **Jacob Böhme** : die **Chymie befreyet von Religions-Strett**. Denselben Mann haben wir bisweilen hie auch allegirt. Nicht / daß wir uns seiner Meinung in allem so blos hin theilhaftig machen / sondern nur *historicè*. Wir werden aber im Verfolg genauer suchen zugeigen / was seine Meinungen gewesen? Und wie sie auß der Chymie geleitet? Dann ohne Entanck der Chymie nichts gründliches von im gertheilet werden kan.

So haben wir dann / nach Geistlicher Verwandtschaft diser Materien / und Erforderung derselben Wichtigkeit / nicht umbhin gekont / auch diese Sache zu dem Zweck des von rechtschaffenen Selen so hochverlangten Fridens / und dessen Beförderung / gründlich zuberühren uns angelegen seyn zulassen; Zumal da / wie der geneigte Leser am Ende sehen kan / solches uns selbst so nahe betroffen / daß wir in diser Materie auß eigener Erfahrung zuschreiben gleichsam unumbgänglichen Anlas gesehen!

Was muß nicht ein Zweyschneidig Schwerd / wann es an einem Stück zusammen hält / und nicht aber als zwo gegen einander angehende Schärffe sich selbst untügend und stumppf macht / vor gutes Vermögen und Krafft haben? Ich hoffe es solle vilen bösgesinnten Argvon und falsch-gegründeten Reid zerichten / und Gott auß dergleichen / und anderwertig



## Vorrede.

wertigem Beschweruß und Angelegenheit / ihm einen Anlaß durch sothane Stimulos, zu desto größerm Eifer vor seine Ehre / und vor die unpartheyische Wahrheit / obschon dem Teuffel und aller seiner Bosheit zu leyd / je mehr und mehr mit größerm Erfolg erwecken!

Zur Zugabe müssen wir dann hir noch eines und anders melden; Als erstlich / daß hir weder *Philirenius* / noch *Hilffinda* / von einigen iren Glaubens-Puncten / worin sie von Jugend auff erzogen sind / im geringsten nicht weichen / sehr aber und gänglich von anflebendem und die Geburt sonst bis ins Alter begleitenden Bruder-Neid / Haß / und böß-denkendem Argwon / Verlästerung und Verdammung.

Darnach / daß der *Seylus* gegen *Polemicum*, oder *Instantium*, *Scepticum* &c. nicht zu herbe bißweisen zu seyn wolte angesehen werden; Dann er nur allein gegen das abstracte oder selbstige Ubel / des Hasses und Verhinderung des Fridens / und diejenigen angehet / welche dise Religiones gar vor irreconciliables gehalten; *Nullus bonus* aber damit gemeint ist / noch auch ein jedes Buch / welches den Titul eines *Scripti Polemici* füret; Dann es kan seyn / daß ein *Tractat*, der die Streitigkeiten unpartheyisch vorstellt / aber die Distanz derselben nicht über die Gebühr abmisset / weniger dem Friden hinderlich seye / als etwa ein anderer / so selbst den Namen *Concordia* auff der

der S  
diam

heise a  
als da  
die E  
cher u  
dijeni  
oder j  
inner  
sten a  
sich e  
leicht  
oder j  
stand  
man  
inner  
dem  
zuseh

lomo  
kan d  
zu E  
We  
Con  
heit  
vil n  
ruhe  
Her

## Vorrede.

der Stirne trägt/ aber in der That nichts anders als diametralische und violenter gesuchte antitheta hat.

Ferner/ daß kein ander irdisches Absehen/ es heisse auch wie es immer wolle/ bey aller diser Arbeit/ als das/ so einem jeden vor Augen ligt/ seye/ nemlich die Erbauung/ und gute Hoffnung gesunder leiblicher und geistlicher Früchte. Wollen demnach dijenige/ welche nur nach Politischem Absehen dieses oder jenes Werck zubeurtheilen gewont seyn/ sich erinnern lassen/ solches Urtheil allein Gott/ der am besten alles kennet/ heimgestellt bleiben zulassen; Gestalt sich ein Mensch in nichts leichter und eher/ als in leichtsinniger Beurtheilung eines Dings (auf diesem oder jenem/ gegenwertigem oder vergangenem Umstand/ er betreffe Chymica oder Theologica, den man doch nicht einmal zur Gebür/ sonderlich nach innerlicher Beschaffenheit/ hat verstanden/) umb dem guten dadurch eine Verhinderung in den Weg zusetzen/ selbstschädlich seyn kan.

Reichthumb ist hoch zu achten/ auch nach Salomonis Decreten, weil nemlich vil böses und gutes kan dadurch geschehen/ und er wird sonderlich heut zu Tag vil zu hercklich gelibet/ und vil zuhoch in der Welt estimiret; Jedoch ist die Gesundheit und Contentement weit höher zu halten/ und die Weisheit gehet dem Reichthumb und der Gesundheit noch vil weiter vor! Dann ein in Gottes Frid und Lieberuhendes Gemüt/ und durch ein weichbewegtes Herz zur vergnügenden Ewigkeit eilende Seele gehet  
Him

## Vorrede.

Himmel hoch weit über alles / was Welt / Geld und Erde besitzet! Die Kinder **ZIONS** werden das Probatum est willig beysetzen!

Drumb melden wir davon wenig / was die Weißheit hält in der linken Hand; Wir gönnen es aber denen gern / welche nicht ärger dadurch werden / und recommendiren nur was warhafftig Medicina ist / des Geistes und Leibes / wie sonst Philosphi, welche verborgen gelebet / gewont sind gewesen / und das Lincke allen künstern Judicii beydes haben entzogen / und zugleich überlassen.

Dann nimand wolle sich einbilden / er könne das Verborgene eines Philosphi der sich der Welt Eitelkeit zuentzihen beständig beschloffen hat / auß eufferlichen gemeinen Umständen beurtheilen.

Wir wollen instänfftig von den Auctoribus Chymicis und andern auch unser unvorgreiflich Judicium geben.

Das nöthige / und nöthigste / muß am allermeisten besorget werden! Wann die Erbauung unsers Geistes zur seligen Wolfart im waren Selen-Dinst Gottes / und wann die Aufhebung der so vil gutes hindernden Trennung / nebst Cultivirung guter *Medicin* zu Leiblicher Gesundheit / nicht gering ist zuachten / so wird auch dadurch nebst eigenem Wolseyn dem Nächsten nach ebener Mase gedinet; Und es ist billig / daß neben der Leiblichen *Medicin* / die Anmanung zur Ergreifung der höchsten *Medicin* in der Selen überall und primario beygefügt werde.

de.

## Vorrede.

de. Dann die Gottseligkeit ist allen Christen / und auch ins besonder denen Medicis, und zu allen Dingen / nützlich und vonnöten.

Ein Feuer erkündet das ander / und Gottes Geist ist nimmer ungeneigt noch müsig / das gute bey allen / welche es nur brünstig verlangen / zubefördern / ja selbst zugeben mehr und höher / als wir verlanget haben! Wir bitten oft Leiblich / Gott gibt Geistlich; Wir bitten vor uns / Gott gibt auch vor uns und vor andere; Und gibt oft so / daß er selbst bittet / daß wir es wollen annehmen. Also sind wir selbst auch in Religiosis zu Gott in gutem Vertrauen / daß gleich wie er es zwischen Philirenis und Silfinda hat geschaffen / daß ein jedes nun darbitet / was es vorhin vor sich hat verlanget; Also werde er auch die Gemüter derer ingesambt / so allhir unter dem Namen der Paulischen und Apollischen vorgestellt werden / also libreich gegen sich unter einander erweichen / daß ein jedes Theil nicht mehr das andre / sondern sich selbst wird beschuldigen / und gerne beyde Hände seinem Bruder / umb mit vereinigttem Herken / und in einmütigster Begirde / mit einander nach Jerusalem zu wandeln / und vor Gottes Thron-Stul in Brüderlicher Eintracht zutretten / darbiten. Wir hoffen es ohne Zweifel / Gott vollsüre es balde!

Ob wir aber allhir alle die vornehmeste Scopos unserer Intentionen haben erlanget / dürfen nicht wir selbst beurtheilen / sondern lassen es anderen zubeantworten heimgestellt bleiben. Gnug

ists

## Vorrede.

ist uns/ daß auch wir wenigstens hiriin unser Meinung gewiß seynd/ daß wir nichts auß eitler Ehre oder dergleichen thörichtem Absehen gethan haben; Sondern selbst in Ansehung der Chymischen Cabbala kans und genug seyn/ auch hidurch zum wenigsten Anlaß gegeben zuhaben/ daß Andere von höheren Gaben/ als Große Theologi, Tiffsinnige Hebraici, Kluge Philosophi, und Geistreiche Lehrer/ mehr Scheinnüsse in der H. Schrift/ und im Buch der Natur/ Götter Lob zuverklären/ und die Beförderung des Nächsten Heils zu vermehren (als welches oft durch Natürliche Gleichnisse/ sonderlich eines sothanen angenehmen Objecti, oder Mittels/ als die Chymie ist/ nicht ohne Nachdruck geschehen kan/) finden und anwenden können.

Es ist war / daß erst vor etlichen Jaren / auß Libe zu der **heiligen Sprache** / in welcher Gott so mannigfaltig zu unsern Vätern geredet; Und weil auch in der Cabbala, worin die meiste **Hebräische** Wörter vorkommen / die **höchste Medicin** nach Manuduction der Schrift/ gelehrt zu werden uns anmercklich schine (welches wir nun mit vollkommener Überzeugung glauben/) wir das **Hebräische** gleichsam von selbst zulernen uns haben beflissen: Wo dann in einem oder dem andern / oder sonst einem jeden andern Stück unser gancken Materie / oder derselben Umständen der Verhandlung / es nicht so gerade getroffen wäre / so wolle man gedencken / daß

das

Das alle  
nicht an

W  
trifft / al  
etwa hini  
möchten  
nebenst d  
195. den  
noch zue  
seve/ daß  
türlichste  
mit dem  
Methodo  
wird.

dem Licht  
Seel ver  
erhalten/  
förmige  
Manier  
des Weg  
bensgeist  
sänfftige  
aber derse  
walt ant  
Medicus  
dicin zu  
ste Me  
den soll  
Mensche

## Vorrede.

Das allein der vollkommene Mann ist / der nicht an einem Worte felet.

Was endlich unsere Professionem Medicam antrifft / als welcher alle diese vielfaltige unsere Arbeiten etwa hinderlich zu seyn von einigen schlechten Criticis möchten auß Vorurtheil angesehen werden / so ist nebenst der Antwort / welche unser Medicus pag. 195. denen beyden unwissenden Indianern gibt / noch zuerinnern / daß aniko in der Welt bekant genug seye / daß diejenige Manier zu Mediciniren am natürlichsten und kräftigsten seye / welche am nechsten mit dem jenigen Weg übereinkommt / der nach dem Methodo der Höchsten Medicin eingeschlagen wird. Nämlich also: Die Gesundheit kommt auß dem Licht der Lebensgeister des Menschlichen mit der Seel vereinigten Leibes: Diese aber werden im Licht erhalten / und gestärket / durch die dem Licht gleichförmige Medicin: Darauf folgt / daß das die beste Manier zu curiren seye / welche nach Übereinkunft des Wegs der Höchsten Medicin das Licht der Lebensgeister am meisten conserviret / stärket und besänffiget / und also die Natur am meisten begütigt / aber derselben am wenigsten Force, Abbruch und Gewalt anthut. Darauf dann ferner folget / daß ein Medicus gehalten ist den Weg der Höchsten Medicin zu erforschen. Noch ferner: Weil die Höchste Medicin (wie im Zweiten Tomo bewisen werden soll) von GOTT selbst ist geschaffen / und den Menschen immediatè geoffenbaret worden / und die selbige

## Vorrede.

selbige das höchste ist in der sichtbaren Natur; Solche aber in allen jren Umständen und Beschaffenheiten / übereinkommlich mit der großen geschaffenen Natur / die Heilige Schrift durchgehends gebraucht zu jrem Typo, Sinnbild und Materie jrer Vergleichung des Geistlichen mit dem Leiblichen / zu Erhaltung des Himmlischen Glücks durch den Weg der Leiblichen und zeitlichen Natur / nemlich des Menschlichen Lebens / worin allein zu jenem Zweck aspiriret werden muß: So folgt / daß ein Medicus auch die H. Schrift umb der Gesundheit wegen fleißig erforschen müsse / und daß er in solchem Absehen schuldig seye selbst der Hebräischen Sprache sich zubestehen. Dann ob er schon den höchsten Zweck der Medicin nicht selbst erlangt / so muß doch alle Medicin so vil möglich nach diesem Weg gerichtet seyn / und muß als bestrahlte Essenzen und Tincturen von solchem Son des großen Sonnen-Lichts abhängen.

Zumal ist überall der holdselige Zusammenhang diser beyden Facultäten / und die Vergleichung der Geistlichen und Leiblichen Medicin / wol zubemerkten / indem eine durch die andere auff eine vortreffliche Weise illustriret und erläutert / adumbrirt und abgebildet wird; Darauff dann endlich folget / daß der / welcher die H. Schrift in jrer Breite am besten verstehet / der beste Medicus seye.

Über dem / so muß ja auch ein Medicus Gottes fürchtig seyn / welches so wol im als den Patienten kan nuzen. Dann vil daher rümen und sagen / macht nicht

nicht d  
und G  
ger Über  
Zumal d  
(Ego, in  
and daru  
ckerischer  
muß.  
ten schick  
Er isst/  
tes Gede  
danckbar  
durch mi  
gung un  
wenigste  
und dere  
cum me  
hindern.

unter an  
bisher m  
Philolog  
haben ob  
förderung  
Patienten  
corum vi  
specialen  
Theologi  
brauchet/  
nicht

## Vorrede.

nicht die glücklichste Curen / sondern gute Medicin und Gottes Segen / welche mit Gebät und tiffinniger Überlegung erlanget und erhalten werden müssen; Zumal das Mediciniren ein eigen Werck Gottes (Ego, inquit JEHOVAH, sum Medicus tuus!) ist / und darumb mit Gottseliger / nicht Blos-Handwerkerischer und Knechtischer Weise verrichtet werden muß. Dann Gott ist allein / der die Kranckheiten schicket / und auch wider hinweg weichen machet; Er ist / der gute Gedanken / guten Rath / und gutes Bedeyen gibt; Ober wol auch bisweilen den Undanckbaren als auß Glück und von ungefehr / oder durch mitwürckende Natur / zu irer größern Überzeugung und Verantwortung / es gelingen läset. Zum wenigsten bleibt dieses war / daß fundamentale studia, und deren fleißige Cultur, die glückliche Praxin Medicinæ mercklich befördern / aber im geringsten nicht hindern.

Man muß auch bekennen / daß die Medici unter andern Gelehrten und Liebhabern der Literatur bisher mit Rum denen Humanioribus Studiis, in Philologicis, Criticis, auch selbst ipsissimis SACRIS, haben obgelegen / und zwar mit desto mercklicher Beförderung der Genes-Mitteln und des Heyls der Patienten. Wie ich dann derer Vornemer Medicorum vil wüßte zunennen / welche noch in mehrspecialen Sacris, und auch wol mehr anrührenden Theologischen Controversiis ire Feder publicè gebrauchet / und dennoch solche gute und glückliche Practici



## Vorrede.

Etici gebliben / daß vile unserer Calumianten und Ignoranten jnen so wenig das Wasser mit jren Curen reichen werden / als eine gemeine Mineralische Mixtur und Vitriolischer Erdsumpff dem lebhaftesten Glantz unfers Schwelmer Saur-Wassers / Brunn. Beschr. p. 39.

Gewiß / Müßig gehen / Compagnien besuchen / pralen und rümen / und andere ehrliche Leute durchziehen / macht lange nicht bequem glücklich zu mediciniren / sondern gute Meditationes und vernünftiges Nachsinnen. Ein Gemüt das dazu gerohet / ist zu allem capabel. Dann wie eine saule Seel im gemästeten Leib verschimmelt und faulet / also bleibt eine muntere Seel zu allem guten bereit und hurtig.

*Mens exercitio viget, & corpore senescit.*

Zumal da durch eigene Präparation der Medicamenten das Gemüt continuirlich in action und guten Ueberlegungen erhalten wird.

Wann derowegen ein Theatralischer Quacksalber (gleich jenem dessen hier p. 210. gedacht / wie er dann noch mehr Brüder hat) sagen würde / Wir legen uns ganz außs Bücher schreiben / und achten darüber der Patienten nicht; Ja schriben nur von Religions-Sachen / und vergessen darüber gar der Medicin: Der würde (ich sehe die Schande des Præciti in bessere und Christliche Hoffnung des Futuri) erstlich schrecklich lügen / darnach grausam verleumbden / und zum dritten boshafftig injuciiiren.

Wann

Wann  
erhand  
erhalten  
gnien / u  
Sachen  
da die T  
Kräftigst  
lichen M  
wird / de  
als von d  
die es for  
Je  
ten Medi  
legen ist /  
ren.  
Unlust zu  
befreyet n  
glückliche  
Man hat  
Studire  
Ja es tre  
stomehr n  
stehen m  
da ich an  
Neuen u  
chern zw  
nicht gef  
wol vor d  
zuerfinden

## Vorrede.

Wann er aber sagen würde/ wir blißen lieber über allerhand guten Studiis, wodurch Segen von Gott erhalten würde/ als in Bier- und Tabacs-Compagnien/ und wir verhandelten auch nützliche Religions-Sachen auff eine solche Medicinische Art und Weise/ da die Theologie nach der ganken vornemsten und kräftigsten Arzney-Kunst/ zu gutem und allen Ehrlichen Menschen angenehmem Ende/ durchsuchet wird/ der würde alsdann so wenig von der Wahrheit/ als von der Liebe des Nächste/ in solchen Rede zu Leuthe/ die es sonst auff höher Teutsch nicht verstehē/ abirre.

Ich sage und recommendire nochmal allen guten Medicis, welchen das Heyl irer Patienten angelegen ist/ die eigene Aufarbeitung irer Medicamenten. Dann dadurch können sie nicht allein vom Unlust zum Studiren und von Lust zum Müßiggang befrehet werden/ sondern werden auch Wunder seher glückliches Fortgangs in den Curen irer Patienten. Man hat allzeit/ so man nur Lust hat/ Zeit gnug zum Studiren/ und Lesen Neuer Medicinischer Bücher; Ja es treiben solche anreichende Zwischen-Sachen desto mehr nur dazu an: Wie ich dann meines Orts gestehen muß/ daß ich seicher einem oder zwen Jahren/ da ich ans Bücher schreiben gekommen bin/ mehr in Neuen und Curiosen nützlichen Medicinischen Büchern zwischen der Hand gelesen habe/ als ich vorher nicht gethan. Dann der Kum/ etwas nützliches so wol vor die Patienten/ als vor rechtschaffene Medicos, zuerfinden/ reizet desto mehr an. Ist etwa ein

## Vorrede.

Lob / ist etwa eine Tugend / dem dencket  
nach / Phil. 4. 8.

Und O! welche eine noch mehrere und täglich  
zunehmende Besserung und Wachsthumb in gesegne-  
ten Curen würde die ganze Medicin erhalten / wäñ  
die Gewonheit stärker und eifriger im Schwang  
ginge / daß jede Medici mit eigener und Gottes-  
förderlig. Gewiffenbaffter Elaboration ihrer Me-  
dicamenten, so wol die ganze Medicin suchten zu ex-  
coliren / als ihren Patienten gnugsam - kräftige und  
unschädliche von Gott gesegnete Remedia durch die  
gesunde Chymie an Hand zu schaffen und zu applici-  
ren! Dann gewiß / die Theoria der Medicin, in A-  
natomia, Physiologia, Pathologia, & Botanica, ist  
zimlich hoch / und hoch genug pro felici Praxi gestü-  
gen / aber an der Chymie mangelt es sehr / umb zu  
längliche Medicamenta zu haben / welche den härtern  
Kranckheiten in diser oder jener Intention gewachsen  
wären!

Man sihet selbst auß der gemeinen Chymie / wel-  
che zwar nicht den Grund der Schönen Medicin  
zum Zweck hat / sondern doch allerhand andere kräfti-  
ge Medicamenta zu elaboriren ihre Oefen erhizet /  
und dazu ihrer eigenen Augen und Händen nicht scho-  
net / wie dann sothaner vortrefflicher Arzneyen vile in  
dem einigen Schrödero, und seinen Commentarior-  
ibus, Fried. Hoffmanno, und Ertmüllero, so dann mit  
sonderbarer Aufnam in dem Daniele Ludovici, item  
Zwelffero, Kerckringii Basilio &c. zu finden seynd /  
wie

wie vil  
genom  
Grunde  
vile böse  
der Sp  
faulter  
aufsauf  
in ihre B  
Dampff  
Sorgen  
gar hat  
dannent  
chen wü  
In  
mie jres  
wollen n  
Medicin  
lernet / d  
bern solc  
gleich un  
Laboran  
sonst an  
nigen C  
seyn / od  
Inhalt  
so vile th  
then He  
fressende

## Vorrede.

wie vil die **Medicin** insonderheit dadurch habe zu-  
genommen! Da sonst gar vile Kranckheiten in der  
Grundsuppen diser unser letzten Welt/ die durch so  
vile böse Diät/ und Ueberfluß des Getrâncks/ und  
der Speise/ da sie gar die Hefen des Weins und ver-  
faulten liben Kornß im **Fuss!** und **Brandwein**  
aufsauffen/ und sich selbst mit Feurigem Rauch und  
in ire Brust/ Haupt und Lunge gesogenem giftigem  
Dampff erlustigen/ der grausamen Feindschafften/  
Sorgens und Plagens zugeschweigen/ ire Natur so  
gar hat verderbet/ geschwâchet und ruiniret/ daß sie  
dannhero die meisten Kranckheiten unheilbar ma-  
chen würde/ uncuriret bleiben müsten.

In dem wir aber allhir auch die gemeine **Chy-  
mie** jres Lobs/ wie billig ist/ würdig bekennen/ so  
wollen wir dennoch denen gemeinen Stümpfern der  
Medicin/ welche nichts als die Leuthe zu betrigen ge-  
lernet/ das Wort himit gar nicht geredet haben/ son-  
dern solche Pest des Gemeinen Befens (sie mögen  
gleich unter dem Namen der Apotheker/ Feldscherer/  
Laboranten/ Marckschreyer/ Scharffrichter/ oder  
sonst anderer Zünfften/ so doch in particular keinen ei-  
nigen Grund der Medicin erlernen haben/ verdeckt  
sehn/ oder sich sonst beschöner/ wie sie wollen/) nach  
Inhalt unserer Schw. Br. Beschr. p.49. (wie dan  
so vile thörichte Leuthe ire Gesundheit und Leben sol-  
chen Holluncken auffopfern/ die mit iren hitzigen/  
fressenden und giftigen Purgantibus, Gummi Guttæ

## Vorrede.

Sec. auch Mercurialibus, Spiritu Vitrioli, Nitri Sec. imò ne quæ Paracatum desit, ipso Opio, so fertig sind den Lebens-Sadem den Leuthen abzuschneiden; *qui forent saltem (inquam) examinandi, à quo tandem Acherontis Consilio tantum ipsis privilegium, impunè necandi?* Hohe Obrigkeiten möchten drein sehen / die gemeine Leuthe verstehen nicht; dem Einsehen Hoher Obrigkeit nochmal wollen recommendirt seyn lassen / damit nicht so manche theure Gele so ungeschreit und ungestraft ermordet (vergleichen Exempel gleichwol hin und wider so oft vorgehen!) und die Göttliche Rache wegen unschuldig vergossenen Bluts gereizet werde.

Wir sagen dann / wann selbst auß der gemeinen Chymie / der Medicin und denen Patienten so nützliche Frucht ist geboren worden / was meinen wir / daß vor herzlicher Nuzen kommen müsse / wann die rechte Medici in rechter Forcht des HErrn die rechte Höchste Medicin mit unverdrossenen eigenen Studiis und Sudoribus zu suchen sich befeissen würden? Dann noch wenig ist es / was obgedachte Auctores auß der gemeinen Chymia lehren / wann mans vergleicht mit denen Anleitungen zur Höchsten / und auch andern kräftigen und guten Medicinen / welche man auß denen erleuchteten Adeptis selbst / so die Höchste Medicin erlanget und beschreiben / fassen / und sich zu Nuz in der ganzen Medicin / tam Theoretica, quam Practica, machen kan / wovon Helvetius in Vitulo aureo, Cl. Wedelius, und

und ant  
unfers  
richt / d  
und E  
Medic  
durchge  
dicin /  
Schrift  
E  
fang zw  
leufftig  
anfang  
DIE  
wegen d  
unsere  
wir an  
sprache  
mehr u  
Q  
trifft / n  
ten Ge  
attend  
mit ang  
ster da  
Q  
in eini  
absenti  
ersetzen

## Vorrede.

und andere vornehme Medici zu lesen. Wir geben unsers Orts auch davon allhier kürzlich noch diese Nachricht / daß das in Erlernung der Beschaffenheiten und Eigenschaften der Höchsten Chymischen Medicin / Wahrheit seye / welches mit der Natur durchgehends / mit den besten Regeln der ganzen Medicin / mit der gesunden Vernunft / und mit der H. Schrift übereinkommt.

Es ist schliesslich auch zu bemerken / daß im Anfang zwar unsere Intention nicht ist gewesen so weitläufig in diesem Tractat zu seyn / sondern wir hatten anfangs nur die Cabbalistische Redensarten HZ. VBS vor; Weil aber Controversien entstanden wegen des Schwelmer Brunnens Mineralien gegen unsere vorige Brunnen-Beschreibung / so mußten wir an diese *Preliminaria Chymiae Sacrae* in diesen Gesprächen uns machen / welche dann unter der Hand mehr und mehr also angewachsen.

Was unsere Orthographiam Germanicam betrifft / welche wir erst gegen das Mittel / oder im Dritten Gespräch / und folgendes / haben recht suchen zu attendiren / so soll in folgendem davon unsere Raison mit angefüret / wie auch sonst ein vollständig Register der Materien angehänget werden.

Weil auch etliche ERRATA eingelauffen / und in einigen Bogen der Hebräische Typus propter absentiam aufgelaufen / so wollen wir solches hier gleich ersetzen :

## Errata, &amp; Omissa.

P. 6. der sein Pfund/ lesche auß *der.* p. 11. l. 10. lise/ derselben. p. 12. l. 19. Zufriedenheit. p. 13. l. 26. Br. Besch. p. 37.) p. 80. l. 8. Abárea. p. 112. l. 22. מרגה. p. 114. l. 22. Dodonaischem. p. 119. l. 13. מנעל. p. 162. l. 15. ערב. p. 200. l. 15. auch/ vor auß. p. 207. l. 21. noch nicht vollkommen erwis- sen. p. 219. l. 16. nicht zugleich. l. 19. zu Luft) p. 221. l. 15. lesche auß/ in allen. l. 17. lesche auß/ vil- mehr. p. 225. l. 3. Magneten-Berg. p. 231. l. 26. Arsenicalische. p. 237. l. 27. Corrosives. p. 238. l. 3. er/ vor es. l. 5. er/ vor es. p. 240. l. 13. feuchte/ vor Früchte. p. 261. l. 16. Mase/ vor masse. p. 263. l. 26. sich nicht als. p. 268. l. 15. alle die gut essen. l. 24. Spanischen Wein. p. 275. l. 15. ire/ vor seine. p. 277. l. 17. die Praxin. p. 279. l. 9. dem Zusammen- hang. l. 19. Refutationen. p. 283. l. 16. in irer. p. 284. l. 23. מל. p. 295. l. 11. von seinen (nemlich Origenis) **Chymischen Büchern.** p. 296. l. 7. καλασχευής, vor καλασχευής. p. 297. l. 22. euch/ vor auch. p. 300. l. 25. Theil/ vor Thal. p. 304. l. 24. des/ vor das. l. 21. zukommen). p. 306. l. 9. des A- naxogoræ. p. 310. l. 27. andeutenden). p. 311. l. 8. anders. l. 11. der 68. Psalm. l. 15. *Chashmachim*, setze zu/ von מן cenebrosum esse, und מנמ nu- meravit, weil der Mercurius seine richtige Zal in allen Sephitoth hat; *Alstedius* in Radicibus Linguae Sanctæ sagt: *Manna quasi per Numerationem seu di-*

*stribu-*

*stributio*  
im Wo  
lum, qu  
etiam no  
notat A  
Calidus  
tra natu  
nim Jac  
artig u  
na, vor  
p.  
19. Jaz  
zal, 7  
Circum  
l. 16. b  
heimnū  
der/ vo  
p.  
perfect  
vor and  
Habazz  
in sinu  
weil in  
Schatt  
se getra  
gefallen  
P  
loth, v

## Et Omiffa.

*tributionem certo tempore fuis communicata.* Und im Wort **חור** Nigrefcere fagt er: *Schichor* est Nillus, qui etiam *Melas* i. e. *niger* dicitur. *Aegyptius* etiam notat *nigrum*. Sic *Mars Chymicus* efficit & notat *Nigredinem* per *Calorem* **חם** (*Cham*, est *Calidus*, & quoq; notat *Aegyptum*) & *Ignem* contra naturam. *Buxt.* in *Manuali* fagt/ *Chaschmannim* *Judæis* esse *Cardinales*, so alles mit der *Chymie* artig übereinkomt. *Meni* (welches auch/ wie *Manna*, von **מנה**, ) *Meni* heist *Zal*.

p. 312. l. 2. *Aphar*, **עפר**. l. 15. *Afah*, **עשה**. l. 19. *Jazar*, **יצר**. l. 23. *Bara*, **ברא**. p. 313. l. 20. *Azal*, **אצל**. l. 22. lesche auß (*Cicero*). p. 315. l. 14. *Circumvolutiones*. p. 316. l. 10. das *Bley*. p. 317. l. 16. bebender/ vor lebender. p. 328. l. 14. die *Geheimnisse*. p. 332. l. 4. lesche auß/ das. p. 333. l. 24. der/ vor ober. p. 337. l. 14. *Præcis* ist.

p. 411. l. 14. *Olah*, **עולה**. l. 15. *Calil*, **כליל**, *perfectum*, *totum*, *integrum*. p. 412. l. 14. irige/ vor andere. p. 453. l. 3. *Rakia*, **רקיע**. p. 468. l. 16. *Habazzeleth*, **חבצלת**, von *Habab* **חבב**, *dilexit*, in *sinu* gestavit, und *Zel*, **צל**, *umbra*, *Schatten*/ weil in *Zion*, das ist/ im *Schwarzen Thal* und *Schatten* des *Todes*/ die *Rose* des *Creuzes* im *Schoße* getragen/ am *liblichsten* riechet. p. 489. l. 16. *Wolgefallen*/ **רצה** *razah*, *benè velle*.

p. 489. l. 22. *Gefahrete*, **נבגלות** *Nidgaloth*, von **גל** *Dagal*, eine *Fahne* aufrichten/ *Dægal*



## Errata.

gal eine Fahne. Nidgaloch ist ein Passivum, und bedeut die mit Gewalt in Fahnen eingetheilt oder zu Fahnen auffgerichtet sind. Dann so selbst das Primitivum Dagal eigentlich heist Vexillari, nach Buxr. das ist/ zu Fahnen formirt werden/ und Christus ist Cant. 5. 10. דָּגוּל Dagul, Vexillatus, selbst in Fahnen zertheilt von der Krigerischen Reuterey/ von so vilen Tausenden/ ungeachtet seiner Weisen Unschuld/ und mit Schmach seines Rothen Leidens: **Mein Gelibeer** (sagt die innerliche Geistliche Sulamith) **ist weiß** (oder glänzend) **und roch/ Geofahnet von vil Tausend**. Also muß Nidgaloch noch vielmehr im Passivo eine gewaltsame Einrichtung (von den Officiers oder Hirten/ meist ohne der Schafsen Wissen oder Willen) in gewisse Fahnen und Squadronen bedeuten. P. 491. l. 10. Amminadib, von עַם mein Volck/ und נָדִיב Fürst. p. 493. l. 15. Mahalah מַחֲלָה Kranckheit/ von חָלָה krank seyn. l. 22. Mahanaim, castra, von חַנָּה castrametari. p. 498. l. 5. Kere wider. l. 27. Kephisch. p. 507. l. 27. Worten. p. 514. l. 10. Nimrod, von מִרְדּוּ rebellare.

P. 578. l. 14. Schalve Olam, שְׁלֵר עוֹלָם, werden in selbigem Psalm neben die Impietisten gesetzt/ und die/ welche nur יָרָה, Auffnam und Stärcke/ item Copias und Exercitus, zu vermeren suchen. p. 586. l. 15. Ischarioch und Isaschar, von שָׁר umb Ion dingen/ ist auch mit שָׁר truncken seyn/ verwandt.

wandt  
beinor  
lichen  
ne zerb  
ste Sel  
Lons  
Knecht  
seine  
ram,  
heurig  
ren.  
verstär  
den S  
F  
Obscu  
Bibel  
trover  
ne kra  
innerli  
בְּיָמָיו  
das Fa  
nutas  
Izabel  
I  
ri, ju  
rum.  
ber d  
nur h  
duces.

wandt. 1.16. Garam גרם Wein; Ifalchar wird ein beinorn Efel genennt/ wegen feiner dummen fleifchlichen Arbeitsamkeit; Garam heift Exollare, die Beine zerbrechen und zerftreuen; Dannes ift die elendefte Sclaverey/ wie ein beinern Efel umb weltliches Lons willen unter der Laft der Controversien/ und Knechtifcher Dinstbarkeit Menschlicher Sagungen/ feine Beine zerbrochen fehen! Teutfchland (von Garam, ibid.) hats in den vorigen Heiligen/ und heurigen Geiftlichen Kriegen mehr als gut ift/ erfahren. Doch Gott lob/ Zeiten find vorbei! Und die verftändige Sulamith verlangt wider zu feren/ und den Schaden Josephs geheilet zu fehen.

P. 587. 1.16. Midian, מדין 1.17. Epha עפה Obscuritas, von עלה Volare, wann man über die Bibel nur her fleucht/ und umb die eufferliche Controversien fich nur bekümmert/ (dann Ephah ift eine francke und Schwindeliche Duncfelheit/) die innerliche Klarheit aber verduncfelt. 1.23. Nebajoth/ נביות heifen Propheten/ Nebajoth נביות ift das Femininum, und bedeutet die Stöffige oder cornutas Disputationes, nach der Manier des Weibs Izabel eingerichtet.

P. 588. 1.13. Abbirim אבירים, robusti, tauri, juveni. 1.16. Ebher אבר, Ala, pennæ alarum. 1.19. im Zaum halten/ fehe hinzu/ und über das innerliche ware Geiftliche meiffen nur hinfligen. 1.20. Attudim אטרודים, hirci, duces. 1.21. Achid אטיד paratus.

P. 589.

Errata,

P. 589. l. 13. Renanim רננים Pavones, quasi Clamori dicti, Buxt. א רנן Canere. l. 17. Nozah נצה pluma, pennæ, von Nazah, wegfliegen/ item verwüstet werden/ item hadern/ zanken/ fechten; Dann so sind alle Oberfliger. l. 21. Jaanah יענה ein Eisenfresserischer Strauß = Vogel. l. 26. von Jaan פ Propreteæ, Drumb und Darumb!

P. 592. l. 19. Galasch גלש Splendore, nitere, Cocc. Detondit, deglabavit, Buxt. Qui tamen etiam ex Ab. Esra, Conspicui sunt & videntur, Lev. 13. 41. 42. p. 594. l. 25. Gülloth גלרת scaturigines, von Galal גלל Volvere ( saxum volvere & revolvere ) einwickeln/ aufwickeln/ daher komt גל Cumulus, item Scaturigo; Sic Cant. 4. 12. Du bist ein verschlossen Garten/ eine verschlossene Quelle/ ein versigelter Brunne. Glücklich der in öffnet! Also wird auff wundersame Vergleichung der Chymie und der Anatomie das Herz ( id est Sulphur & Fermentum ) eine güldene Quelle/ גללת הדה Güllath ha-zahab, oder Quelle des Golds genennet. Gallim heißen Fluctus, unde secundum Alsted. Collis, Cyclos, Cyclops, Galilæa ( da Chymicè die gute Lehre den Anfang nimbt ) ic. Golgotha, als das Haupt oder Ende der Aufwickelung; Dann die Cabbalisten fangen von den untersten Sefiricis an zu jelen. Gilead, von גל ein Hauffe/ oder Quell/ und גע Zeugniß/ item von גלל Umbwickeln/ und גע bis/ und Quelle bis.

bis. Du  
Zeit/ war  
p. 594. l.

Rnieband  
schen Mat

P. 59

begegnen/

Paries, M

ruz, גרר

dulus, Ind

ri Chymic

raz, move

und Tnupl

P. 59

parare. l

und פו

P. 59

Gilead Ma

& Cocc. P

mites enin

rum rubic

Bazur, M

(1.) Weil

den besch

Im Phra

Trauben

Weil es i

wickelt un

Mühe auf

& Omissa.

bis. Dann die aufgewickelte Quelle hat ihre gewisse Zeit/ wann sie entspringt. Potestas terminata &c. p. 594. l. 27. **Adisa** von **אדיס** Aches, Compes, Knieband der Jungfern/ in Gleichheit der Chymischen Materie/ quæ colliganda, non dislocanda.

P. 595. l. 4. **Kiriath** **קיריאת** ein Stadt/ von **קיר** begegnen/ aber hier hats auch ein Absehen auff **קיר** Partes, Murus. **Sepher** **ספר** ein Buch. l. 7. **Charuz**, **כרז** Gold/ it. secundum Buxt. Excisus, Sedulus, Industrius, Tribula, Fossa, quæ omnia Labori Chymico conveniunt; Komt her von **כרז** Charaz, movere, bewegen/ wie unten von der Traumah und Tnaphah gesagt wird. l. 23. **Ar** **אר** ein Löw.

P. 596. l. 6. **Bedal Separatum**, von **בדל** Separate. l. 22. **Dammäschak** von **דמ** Dam, Blut/ und **שכ** Schak, ein Sack.

P. 599. **Bazar** **בזר** Munire, Alsted. (sicut Gilead Materia Chymice arx munitissima est,) Buxt. & Cocc. Præcidit, Amputavit, Vindemiavit, (palmites enim spinosi sunt præcidendi, ut succus botrorum rubicundus & aureus vindemiari possit,) **בזר** Bazar, Munitum, **בזר** Bazar und Bezar, Gold. (1.) Weil es wie edle Trauben durch viele Arbeit von den beschnittenen Reben am Ende abgelesen wird: Im *Phrath* der Fruchtbareit kan man die Trauben lesen/ Schw. Br. Besch. p. 149. (2.) Weil es in solcher Steinernen Bestung so wol eingewickelt und verwahrt ist. (3.) Weil es mit großer Mühe auß hohen Bergen und tiefen Gruben herausgehoh-

Errata,

geholet wird / wie Cocc. sagt / vom Niphal **בצר** Nibzar, difficile & arduum esse, allzu hoch und schwer seyn. Verstehet aber die Chymische Berg und Gruben nach der ersten Sprache Adams!

P.600.l.22. Harah **חרה** Concipere, schwanger seyn / **הר** & **חרר** Berg; Hir sehen wir schon daß die Chymische Berge / welche von Gold schwanger seyn / zuverstehen seynd. p.602.l.5. Zori **זורי** Opobalsamum.

P.608.l.10. Sqq. Agur von **אגור** versamen **אגורה** Agorah, ein Pfening. Jake von **אגור** Vomere, speien. **אתי** Itchi mecum, mit mir / **אל** El, **גוֹזֵז**. Uchal von **יכל** können. Lemur von **למו** zu ihm / El **גֹּזֵז**.

P.611. Ziba / von **צב** Zab, aufgeschwollen und **צבי** Zebi, Zirat / Gloria, quia, inquit Bux animum tumidum reddit. Mephiboseth, von **מפיה** Mephi, von meinem Mund / und **בשת** Boscheti pudor, Schande.

P.612.l.3. Merib-Baal, von **ריב** Rib, Rib Controversia, und **בעל** Baal, Meister. p.615.l.14. Pithon / sonst Pethan **פתן** eine Schlange l.22. Raemses / von **רע** ra, böß / und **מסס** Masas, schmelzen.

P.622.l.20. Siphra / **שפרה** mit Sin, quia **ספרה**, das Sin ist aber an statt Samech umb die allusion auff Schaphar, schön seyn / zu zeigen / wofür auch Schepharpara, die Morgenröthe gehöret / Aurora, Lucina, Ammen-Mutter.

P.621

P.61  
פער, A  
ließe heis  
Schlang  
P.6  
3.&c. Ro  
Lahar ו  
tabh ו  
Dabhar  
P.6  
קפרר no  
Ziphoni  
crementa  
lb. Achse  
Makor  
nearum.  
disperger  
P.6  
cium, &  
Stein. I  
Palach F  
Lorica, u  
zel enim  
P.64  
esse. lb. S  
& פרה  
care, fru  
Sabab, c  
prec, ca

& Omiffa.

hal בצר  
hoch um  
che Berg  
uns!  
schwan  
wir schon  
ld schwan  
Zori  
versamlen  
von  
mir /  
Lemur  
schwollen  
quit Buz  
von  
Boschet  
Rib, Ri  
p. 615  
Schlange  
מס  
Sin, qua  
amb die  
en / woh  
horet / Au  
P. 621

P. 615. l. 20. Paah פעה Exclamare, in Futuro  
אפעה, Aph-æ, so auch eine Schlange und Basi-  
liſche heißt. Alstedius deducirt auch οφίς, eine  
Schlange / von פעה à ſibilando.

P. 627. l. 26. Chamath חמת calor. p. 628. l.  
3. &c. Roſch ראש caput. Caſchaph כשף præſtigia.  
Lahat להט flamma. p. 629. Lat לט abſconſio. Ka-  
tabh קטב exitium. Zachal זחל timuit. p. 630.  
Dabhar דבר loqui.

P. 632. l. 15. Teret תרטט scopæ. l. 17. Kippod  
קפוד noctua. p. 636. l. 18. ἐπεγχεμύην. p. 640. l. 19.  
Ziphoni צפוני vipera. l. sq. Zephiim צפיעים ex-  
crementa p. 641. l. 2. Accabhiſch עכביש araneus.  
lb. Achſchubh עכשוב Aspis. l. 3. Kur קור Fodere;  
Makor מקור Scaturigo; Kurim קורים Telæ ara-  
nearum. p. 642. l. 8. Dſur זר alienari. Dſarah זרה  
diſpergere.

P. 642. l. 7. Abhnaim אבנים Sellæ parturien-  
tium, & figulorum, von Abhæn אבן, Lapis eſt  
Stein. l. 18. Banim, von בן ein Son. p. 643. l. 19.  
Palach פלח Diſſecare. p. 644. l. 14. Sirion שרון  
Lorica, unde & Saron שרון, à שרה Solvere, Bar-  
zel enim, filius fluoris, ſolvit.

P. 645. Jaalah יאלה Rupicapra, von יעל prod-  
eſſe. lb. Saſlang סלע perra. p. 646. l. 12. Pærah פרה  
& Baldeſa / von פרה fruchtbar ſeyn / fecifi-  
care, fructuoſum eſſe. p. 248. l. 17. Sobh, von סבב  
Sabab, circumire, vertere ſc. l. 20. Zebhi צב  
caprea, capreolus, item decus, gloria, von צבה in-  
tumefe-

Errata,

eumescere, weil / wann die Chymische Materie auffschwillet / es ein glorioses Zeichen einer liblichen Fruchtbarkeit ist. p. 649. l. 5. Apher עפר, Staub / Bley / junges Güllen. lb. Ajal איל Hirsch. l. 13. Bathar בתר Dissecuit, Scheiden: Wann die Chymische Scheidekunst die zwey Spagirische Berge geschiden / so kan sie in Malchuth: Divide & Impera, spilen: So springen die jungen Hirsche auff den Scheidebergen.

P. 655. l. 6. Lilich, von Lajil ליל Nacht. l. ult. Naphal נפל fallen / Jarech יר die Hufte: p. 662. l. ult. Schalang oder Schafa, שׁו Diffindere. p. 663. l. 24. Chonach חנך von חנה, chanah, castrametari. lb. in Unterlassung der heiligen Brechung / setz hinzu / das ist / durch unheiligen und un-Chymischen Streic / dessen beydes Zeichen und Ursach das Lichtbrechen ist / in allem / so wol Symbolischen / als Geistlichem und Mystischem Sinn. p. 664. l. 20. lesch auf 7. 41. l. 21. Schamat שׁמ intermisit, demisit. l. 26. durch die Chymie / sensu verè Theologico & Cabbalístico. p. 667. l. 2. Challamisch חלמיש rupes durissima, Feuerstein / von Chalam חלם somniavit, träumen / und Aesh אש Feuer. Challamuth חלמות vitellus ovi. p. 668. l. 2. Jacobische / Jacob heist ein Untertreter.

P. 670. l. 5. Nachasch נחש eine Schlange. l. 7. Nechuschtan, Eherne Schlange / von Nechoschet Erz / und נתן geben. p. 621. sq. Copher כפר &c. p. 687. l. 10. Arugah, ארגה areola; l. 14. Arach ערך ordinavit, disposuit; l. 16. Arag ערג Glocitavit: cer-  
vorum

vorum  
esse, Em  
von Zur  
Urbs on  
P.  
odoratu  
entariu  
enta mi  
gitura.  
תר id  
Pulvis,  
tenuissi  
Heabh  
701. l. 9  
kia עק  
tiator,  
Comp  
P  
bhasch  
Obrech  
חן Cl  
חן fa  
Domin  
זמר Z  
Medit  
muffit  
חפ

& Omiffa.

terie auff  
nFrucht  
h/ Bley  
har בחר  
Scheide  
n/ so Kan  
So sprin  
ergen.  
cht. l. ult.  
: p. 662.  
re. p. 663.  
rametari.  
ung / feß  
un- Chy  
und Ur  
/ so wol  
yftischem  
Schatat  
Chymie/fe.  
667. l. 2.  
Feuerstein/  
Esh שן  
. 668. l. 2.  
ange. l. 7.  
chofcheth  
כפר &c.  
Arach עך  
itavit: cer-  
vorum

vorum proprium. p. 689. l. 6. Amak עמק Profundum  
esse, Emæk Vallis. p. 691. l. 2. Tyrus, Hebr. צור Rupes,  
von Zur, obfidere, arctare, inimicari; quò prisca illa  
Urbs omnifariam externam Chymiz materiam notat.

P. 691. l. 25. Bosæm, & Bæfæm, בשם Aroma,  
odoratum, Balsam. p. 694. l. 5. Rakach, רקח Ungu-  
entarius, Apothecarius, von Rakach condire, ungu-  
enta miscere, unde & l. 10. Mærkachah מרקחה con-  
gitura. p. 697. l. 22. Thimrah תמרה Palma, Thamar  
תמר idem. l. antepenult. Abhkath אבקה, vel אבק  
Pulvis, pulvisculus. p. 698. l. 2. Schachak שחק pulvis  
tenuissimus, it. Nubes superior tenuior, Cælum. l. 3.  
Heabhek, vel in Niphal Næabhak נאבק Luctari. p.  
701. l. 9. Ohæl & Aphal אהל Tentorium. l. 12. Ra-  
kia רקיע Expansum. p. 704. l. 11. Rochel רכל nego-  
tiator, metcator, aromatarius. p. 705. l. 25. Cana קנה  
Comparare, emere; Cana, Arundo.

P. 613. l. 2. Dabhar דבר Sermo; l. 4. De-  
bhasch דבש Mel. p. 714. l. 24. Chüppah חפה  
Obrectio, Thalamus, von Chaphaph חפה textit,  
חף Chaph, nitidus, mundus. p. 715. l. 14. Zuph  
צוף favus, à Zuph Fluere. p. 716. l. 2. Radah רדה  
Dominari. l. antepen. Zimrah זמרה Cantus, von  
זמר Zamar, amputavit. p. 719. l. 7. Hagah הגה  
Meditari, Hiphil particip. מהגים Magim, qui  
mussitant, El. 8, 19. p. 735. l. penult. Pæfach  
פסח Transitus, von Pasach transire.

Weil



Weil wir die Höchste Medicin / welche alle  
Krankheiten heilet / auf der Schrift beschreiben / so wolten  
wir auch einige Diätetische Regeln / umb die Gesundheit  
(so wol des Leibs als der Selen) zuconserviren / auf der  
selben hieby setzen.

Gen. 3. 19.

כָּעֵשׂ בְּעֵשׂוּב  
:אֲחַבְּךָ אֲפַחַח תֹּחַל לַחֲבַבְךָ  
Bezeath Appacha Tochal Labham:

Im Schweiß deines Angesichts sollt du das Brod esse.

Luc. 21. 34.

Προσέχετε δὲ ἑαυτοῖς μήποτε βαρυνθῶσιν αἱ καρ-  
διαὶ ἐν κραυπάλῃ καὶ μέθῃ καὶ μερῖμοις βιωτικαῖς.

Hütet aber euch selbst wol / daß eure Herzen  
nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen /  
und Sorgen (Bekümmernüssen) des Lebens.

2. Pet. 1: 5. 6.

Ἐπιχορηγήσατε ἐν τῇ πίστει ὑμῶν τὴν ἀρετὴν, ἐν  
δὲ τῇ ἀρετῇ γινώσιν, ἐν δὲ τῇ γνώσει τὴν ἐγκρασίαν,  
ἐν δὲ τῇ ἐγκρασίᾳ τὴν ἰσομοιῆν, ἐν δὲ τῇ ἰσο-  
μοιῇ τὴν ἐυσέβειαν, &c.

Reichet dar in dem Glauben die Tugend / in der Tu-  
gend die Erkantnuß (Bescheidenheit) in der Erkantnuß die  
Mäßigkeit / in der Mäßigkeit die Gedult / in der Gedult  
die Gottseligkeit / &c.

Rom. 12: 11. 12.

Τῇ σπουδῇ μὴ ὀκνηροί. Τῷ πνεύματι ζήοντες.  
Τῇ ἐλπίδι χαίροντες.

Seid nicht träge was jr thun sollt. Brünstig im  
Geist. Fröhlich in Hoffnung.

1. Thess 4. 11.

καὶ φιλοτιμεῖσθαι ἑσυχάζειν, καὶ πράσσειν τὰ  
ἴδια, καὶ ἐργάζεσθαι πῆς ἰδίαις χερσὶν ὑμῶν.

Und ringet darnach / daß jr stillt (ruhig) seyd / und  
das eure schafft / und arbeitet mit euren eigenen Händen.

Des

Ge



sonst U  
mit ein  
treiben.

So /  
Herz  
er nütgl  
ereibun  
besser a  
rechte Z  
daß wie  
streichen  
tationes